

Verleihung des Hans-Frankenthal-Preis 2024

am Donnerstag, 17. Oktober 2024, 19 Uhr

im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, von-Melle-Park 3

Hans Frankenthal wurde 1926 als Sohn der jüdischen Eltern Adele und Max Frankenthal geboren, die eine Metzgerei und einen Viehhandel besaßen. 1943 wurde er mit seiner Familie nach Auschwitz deportiert. Seine Eltern wurden dort direkt ermordet; er musste mit seinem Bruder Ernst im KZ Auschwitz III Monowitz Zwangsarbeit für die I.G. Farben leisten. Der Todesmarsch im Januar 1945 endete für die Brüder im KZ Mittelbau-Dora. Auf dem folgenden Transport Richtung Theresienstadt wurden sie im April 1945 von der Roten Armee befreit.

Als einer der Gründer des Auschwitz-Komitees in der Bundesrepublik Deutschland sprach Hans Frankenthal in den 1990er Jahren mehrfach auf Aktionärsversammlungen der I.G. Farben Aktiengesellschaft in Abwicklung und forderte die Verwendung des Vermögens zur Entschädigung der ehemaligen Zwangsarbeiter.

In Erinnerung an Hans Frankenthal verleiht die Stiftung Auschwitz-Komitee seit 2010 jährlich den Hans-Frankenthal-Preis. Mit diesem Förderpreis werden Gruppen, Initiativen und Institutionen ausgezeichnet, die im Sinne des Auschwitz-Komitees Aufklärungs- und Bildungsarbeit gegen das Vergessen und gegen nationalsozialistische und neofaschistische Bestrebungen leisten. Der Hans-Frankenthal ist mit insgesamt 5.000,- € dotiert.

Angesichts der bedrohlichen Wahlerfolge der rechtsextremen AfD oder der FPÖ kommt der Arbeit solcher Initiativen eine umso wichtigere Bedeutung zu.

Zur diesjährigen Preisverleihung laden wir Sie herzlich ein.

Zur Preisverleihung werden die beiden ausgezeichneten Projekte mit einer Laudatio gewürdigt und stellen ihre Arbeit vor. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Austausch bei einem Getränk.

Die **Preisträger*innen 2024** sind:

Das Projekt „**Spurensuche inklusiv**“ der Gruppe „**Tagebuch der Gefühle**“ (TBDG) ermöglicht Schüler*innen von Blinden- und Sehbehindertenschulen Besuche u.a. der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Gemeinsam mit Menschen, die nicht von Sinnesbeeinträchtigungen betroffen sind, finden sie einen Zugang zu den „Euthanasie-Verbrechen“. Diejenigen, die während der Nazi-Zeit selbst als erste zur Aussonderung und Ermordung vorgesehen waren, teilen ihre Sinne und Erfahrungen mit den Sehenden.

„**Alpine Peace Crossing – Verein für aktive Gedenk- und Erinnerungskultur**“ und das Magazin „**Alpendistel**“

Der Verein erinnert an die Geschichte der Überlebenden der Shoah nach 1945. Vorwiegend osteuropäischen Jüdinnen und Juden, die sich auch nach der Befreiung aus den Konzentrationslagern mit Pogromen und Anfeindungen konfrontiert sahen, flohen und wanderten Richtung Palästina aus – auch über die Alpen. Das Gedenken an die Gebirgsüberquerung wird mit aktuellen kontroversen Debatten um die Erinnerungskultur verbunden. Die „Alpendistel“ thematisiert 2021 erstmals, dass auf dem „Ehrenfriedhof“ im österreichischen Lend bis heute eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Grabstätte des ehem. SS-Obersturmbannführers Franz von Bodmann unterhalten wird, der von Ende Januar bis August 1942 Lagerarzt in Auschwitz war.

Medienkontakt: Andreas Ehresmann: 0157 839 893 97